



Holo im BLICKPUNKT

BÜRGERZEITUNG FÜR HOHENLOCKSTEDT



Dezember 1985



Weihnachtsabend

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war's; durch alle Gassen schwall
der Kinder Jubel und des Markts Gebräus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,
drang mir ein heiser Stimmlein in das Ohr:
„Kauft, lieber Herr!“ Ein magres Händchen hielt
feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
was Alters und Geschlechts es mochte sein,
erkannt ich im Vorübertreiben nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,
noch immer hört ich, mühsam, wie es schien,
„Kauft, lieber Herr!“ den Ruf ohn Unterlaß;
doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn.

Und ich? - War's Ungeschick, war es die Scham,
am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh meine Hand zu meiner Börse kam,
verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
erfaßte mich die Angst im Herzen so,
als saß mein eigen Kind auf jenem Stein
und schrie' nach Brot, indessen ich entfloh.

Theodor Storm

... und schrie' nach Brot

ein Kind, das Hunger litt: 1852 in Husum, als
Theodor Storm dieses Weihnachtsgedicht schrieb;
1945 in einer der zerstörten deutschen Städte;
1985 in einem Dorf in der Sahel-Zone oder wo
auch immer in der Welt, die in wenigen Tagen die
Geburt des Kindes in der Krippe eines Stalls zu
Bethlehem feiert.

Es ist zur Gewohnheit geworden, eine „Frohe
und schöne Weihnacht“ und ein „Fröhliches und
glückliches Neues Jahr“ zu wünschen und ent-
sprechend zu feiern. Können wir allen wünschen
„froh und fröhlich“ zu sein? Allen, die weit von
uns in der Dritten Welt gerade an diesem Tag den
Hungertod sterben oder auch „nur“ darben. Wohl
kaum - aber helfen, das könnten wir.

Hilfe für die Hungernden in dieser Welt kostet
nur ein Bruchteil dessen, was unsinnige Auf-
rüstung im Weltraum kostet und sie ist vor allem
menschlich! Was bedeuten Lippenbekenntnisse
von „Frieden und Freiheit“ all denen, die nur die
Freiheit haben in Frieden zu verhungern?

Fragwürdig ist es aber auch, vielen Menschen
„in diesem unserem Lande“ (Kanzlerdeutsch)
Fröhlichkeit und Frohsein zu wünschen. Ge-
meint sind jene, die zwar nicht verhungern, die
aber materiell und seelisch darben. Wie sollen sie
denn froh und fröhlich sein, die weit über 2 Mil-
lionen Mitbürger, die seit Jahren arbeitslos sind;
die weit über 2 Millionen Sozialhilfeempfänger,
für die „Neue Armut“ kein Fremdwort ist; die
zigtausenden jungen Menschen, die ernsthaft „no
future“ haben. Ihnen können wir nur von Herzen
wünschen, daß sie Hoffnung und Glauben nicht
verlieren, die Hoffnung auf eine Gesellschaft mit
menschlichem Gesicht, in der es keine Spaltung
in Gewinner und Verlierer gibt, und den Glauben
an einen gerechten und solidarischen Sozialstaat,
für den die Sozialdemokraten stehen. (b)

*Eine besinnliche und
friedliche Weihnacht
und ein gutes und
gesundes neues Jahr
wünscht allen
„Holo im Blickpunkt“!*

Strahlende Kinderaugen — was ist schöner? Wir
wünschen uns, daß alle Kinder glücklich sind, alle
Kinder dieser Welt; aber das übersteigt unsere Kraft.
Möglichst vielen eine kleine Freude zu machen, ist
jedoch unser Bemühen. Wir Hohenlockstedter Sozial-
demokraten haben deshalb Familien besucht, deren
Kinder sich auf den Nikolaus freuen. Dazu gehören
auch unsere Freunde aus der Türkei, aus Griechen-
land - alle Mitbürger aus Europa.

Denn wir alle wünschen nur eines: Freundschaft,
Menschlichkeit und — Miteinander in Frieden zu
leben — für uns und unsere Kinder, denen die Zu-
kunft gehört!



Hände weg vom Streikrecht! Demokratie und Streikrecht sind untrennbar

Die Änderung des § 116 des Arbeitsförderungs-gesetzes soll per Gesetz den Franke-Erlaß von 1984, der nicht rechtens war, zu Recht machen - ein Schlag ins Gesicht für alle Arbeitnehmer.

1984 haben 50.000 Metallarbeiter gestreikt. 170.000 Metallarbeiter wurden heiß ausgesperrt, diese waren vom Streik direkt betroffen. 350.000 Metallarbeiter wurden kalt ausgesperrt, sie waren indirekt betroffen und sollten kein Geld bekommen. Wo ist da das Kräfteverhältnis gleichmäßig verteilt?

Im Klartext: Für einen Metallarbeiter in Stuttgart, der zu Recht im Streik steht, hätten zehn Metallarbeiter in Hohenlockstedt ohne einen Pfennig dagestanden. Aber nicht sie allein wären die Betroffenen, betroffen wäre jeder Bürger, das Sozialamt und die Geschäftswelt infolge sinkender Kaufkraft hunderter Familien.

Dazu IG-Metallchef Mayr: Das Kabinett der Konservativen ist entweder blind oder sucht die Konfrontation mit den Gewerkschaften. Ihr Konzept schreibt eine totale Übermacht der Arbeitgeber fest, die in Zukunft nach Lust und Laune die Arbeitnehmer kalt aussperren können. Denen

bleibt dann nur die Alternative - sich dem Diktat des Arbeitgebers beugen oder betteln gehen. Aber wir lassen uns nicht die Schlinge um den Hals legen. Die Arbeitnehmer haben das erkannt und werden sich mit allen Mitteln zu Wehr setzen!

Dieser Appell geht jeden an: Verteidigen Sie mit uns die Freiheit und Handlungsfähigkeit der deutschen Gewerkschaften. Für soziale Sicherheit und Stabilität. Für unsere Demokratie!

Wer die Macht hat ...

Eine erzkonservative Regierung, angewiesen auf sogenannte Liberale, hat sich entschieden: Sie hat den § 116 so geändert, daß er grundlegend in die Rechte der Gewerkschaften und aller Arbeitnehmer eingreift. Gesellschaftlicher Friede und Solidarität mit allen Menschen dieses Staates ist nicht mehr gefragt. Gefragt ist Machterhaltung und Zementierung konservativen Denkens.

25 Millionen Arbeitnehmer werden sich wehren! (hvw)

Werden Sie Bundeskanzler!

Sind Sie mit Ihrem Beruf nicht zufrieden? Die Lektüre der folgenden Zeilen macht Sie in kürzester Zeit fit für höchste Ämter in einer unserer größten Parteien. Vielerlei Geldquellen stehen Ihnen dann offen und manch weite Reise zu einem alten Cowboy wird Ihnen geboten werden.

Gebrauchsanweisung: Man suche sich eine beliebige dreistellige Zahl und setze die entsprechenden Wortkombinationen der jeweiligen Spalte ein. Die Zahl 651 ergibt zum Beispiel „die einfache Absicht, notfalls im Alleingang, kraftvoll anzupacken“.

0. der unbedingte Wille
1. das erklärte Ziel
2. die selbstverständliche Pflicht
3. die geschichtliche Aufgabe
4. die unerwartete Gnade
5. die tiefe Einsicht
6. die einfache Absicht
7. die schlichte Notwendigkeit
8. die eindeutige Erkenntnis
9. die hohe Amtspflicht

0. hier und jetzt
1. in aller Offenheit
2. gemeinsam miteinander
3. zwischen gestern und morgen
4. ohne „Wenn“ und „Aber“
5. notfalls im Alleingang
6. gegen alle Widerstände
7. ganz unmißverständlich
8. in Gut und Böse
9. auch gegen den Zeitgeist

0. miteinander zu reden
1. kraftvoll anzupacken
2. nach vorne zu blicken
3. die Kontinuität zu wahren
4. ganz bewußt deutsch zu sein
5. das Ziel anzustreben
6. letztlich allein zu sein
7. das Ich vor das Wir zu stellen
8. dem Vaterland zu dienen
9. ganz einfach oben zu bleiben

Volker Kühn/Günter Walter: „Ich bejahe die Frage rundherum mit Ja“. Einführung in die Kanzlersprache. Verlag Rasch und Röhring, Hamburg; 160 Seiten; 24 Mark.

Rechtsaußen - Was denn noch, bitte?

Man glaubt sich in die 30er Jahre zurückversetzt, als Rechtskonservative einen Fan-Club für einen böhmischen Gefreiten gründeten. Da tagt in Hamburg eine konservative Sammlung, da werben in Zeitungsanzeigen „Patrioten“ um Mitläufer und in Bonn wird ein neuer Name kreiert, die „Stahlhelme“. Eine bemerkenswerte Truppe um Czaja, Hupka, Dregger, Todenhöfer und anderen. Uns genügt doch eine konservative Regierung. Muß es unbedingt noch weiter rechts sein?

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD-Ortsverein Hohenlockstedt
Redaktion: Friedrich-Karl Böge (verantw.)
Friedrich Kortüm, Theodor Scheit,
Annegret Lietzau,
Hans-Walter Vollmert,
Hans-Jochen Vandrey,
Heinz Westphal
Anschrift: Schäferweg 23, 2214 Hohenlockstedt
Telefon: 0 48 26/21 41
Druck: Roland-Werbung

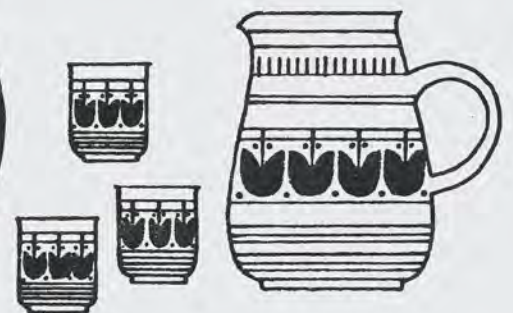
SPUR
KUNSTHANDEL
Ansehen kostet nichts!
Große Ausstellung
für
Freunde der Kunst
Über 200 Bilder
(Originale · Kopien
Reproduktionen)
Keramik · Fayencen
Trockenblumen

Schulstraße 2 · 2061 Seth
Telefon 0 41 94/2 96

Kennen Sie den Unterschied zwischen Boris Becker und Helmut Kohl?
— Bei Boris Becker freut man sich auf den zweiten Satz.



Tausende an der Küste unseres Landes leben vom Schiffbau und von ihrer Zulieferindustrie, wir „Nordlichter“ sind auf sie angewiesen. Björn Engholm: Die schleswig-holsteinische Landesregierung hat sich nicht energisch genug für den Schiffbau im Lande eingesetzt. Das bedeutet eine Kürzung der Werft Hilfen um 50 Millionen Mark. Die CDU-Landesregierung und vor allem Minister Stoltenberg haben dies zu verantworten. Wir alle in Schleswig-Holstein sind aufgerufen: Wir müssen unser Land vor dem Ruin bewahren!



kmk

Keramik Manufaktur
Kupfermühle

Hohenlockstedt · Gleiwitzer Straße
Telefon 0 48 26/9 14

Kleinverkauf nur 2. Wahl
und nur während der
normalen Betriebsarbeitszeit

**Vom
Korn
zum
Brot**



**Bäckerei
Konditorei**

Lohse

Kieler Straße 73
2214 Hohenlockstedt · Tel. 0 48 26/23 17



Allianz

Ihr Partner in Sachen Sicherheit
KURT PRIEBE

Hauptvertretung der ALLIANZ Versicherungs-AG

2214 Hohenlockstedt · Poststraße 4
Telefon 0 48 26/23 10



„Wenn es dem Bauern gut geht ...“

Eine Tatsache, die seit Jahrhunderten ihre Gültigkeit hat: Wenn es dem Bauern gut geht, geht es dem ganzen Volk gut. Auch in Industriestaaten, zu denen wir zählen, hat diese Erkenntnis nichts von ihrem Wahrheitsgehalt eingebüßt.

Frage: Geht es unserer Landwirtschaft gut? Klare Antwort: Nein! Die Preis-Kosten-Schere klafft heute so weit auseinander wie noch nie seit Bestehen unserer Bundesrepublik. Die Getreidepreise sind gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10 % gesunken, die Preise für Schlachtvieh erreichen kaum noch drei Viertel des angestrebten Marktordnungsniveaus; für einen Zentner Kartoffeln erzielen unsere Bauern den stolzen Preis von 5 Deutsche Mark; in der Milchwirtschaft sorgt die Quoten-Regelung für saftige Einbußen.

Kräftig gestiegen sind allerdings die Betriebskosten, ganz gleich, ob es sich um die Aufwendungen für Ertragsverbesserungen wie Dünger oder Bekämpfungsmittel oder um die Kosten für Maschinen und deren Reparaturen handelt. Ein Kostenfaktor, von dem gar nicht mehr gesprochen wird, ist die Arbeit selbst: Die Ertrags-situation läßt kaum noch fremde Arbeitshilfe zu, Söhne und Töchter sehen keine Zukunft im Beruf ihrer Eltern und Vorfahren, wandern sehr oft in andere Berufe ab, also bleibt die Arbeit für den Landwirt und seine Frau - nicht als 38-Stunden-Woche wohlgebetet, sondern 365 Tage Jahr um Jahr schwerer Arbeit, begleitet von täglicher Sorge um die Existenz. Diese Sorge ist leider sehr berechtigt, denn nüchterne wissenschaftliche Untersuchungen stellen fest, daß allein in Schleswig-Holstein 15 % unserer Bauern wegen einer zu dünnen Kapitaldecke und weitere 15 % wegen Management- und Strukturfehlern aufgeben müssen.

Treffen wird es kleine und mittlere Betriebe - wie in Handel und Handwerk in den letzten Jahren -, treffen wird es also gerade diejenigen, die vor drei Jahren mit ihrer Stimme der konservativen Regierung zur „Wende“ verhalfen, vertrauend auf das Versprechen, der Landwirtschaft neue Impulse zu geben. Vertrauend auch auf die wohlgemeinten Ratschläge der Funktionäre ihrer Berufsorganisation (Frage: Für wen wohlge-meint?), des Bauernverbands und seines Präsidenten, seit der „Wende“ auf dem rechten Ohr taub für berechnete Forderungen ihrer Schutz-befohlenen.

So ist es nicht verwunderlich, daß Landwirte in Schleswig-Holstein sich fragten: Was soll uns ein Bauernverband, der nicht unsere, sondern die Interessen der konservativen Regierung vertritt, ein Präsident, der als Aufsichtsratsmitglied beim Bayer-Konzern an den Preisgestaltungen mitwirkt, die uns treffen? Wenn nun diese hellhörig gewordenen Landwirte als „Rebellen“ bezeichnet werden, spricht alles dafür, diese Bezeichnung als einen ehrenvollen Titel anzusehen: Schleswig-Holsteins Bauern hatten schon immer ein sicheres Gespür, wenn etwas faul war und gingen dann auf die Barrikaden. Ob vor 60 Jahren in Itzehoe oder vor 400 Jahren in Hemmingstedt, als ihnen auch eine schwarze Garde den Garaus machen wollte.

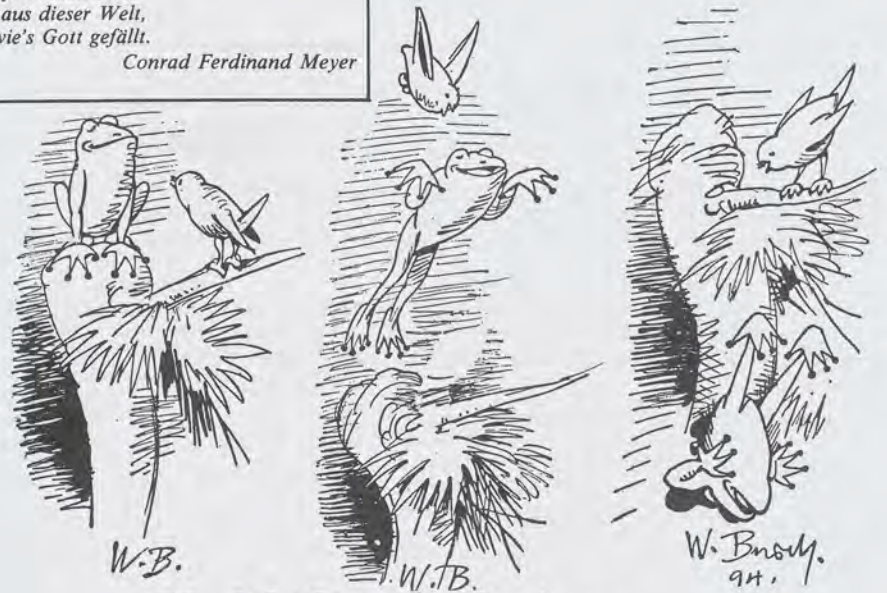
Wünschen wir uns, daß dieser Blick für Realitäten allen unseren Bauern bei kommenden Wahlen erhalten bleibe. Wie sagte doch kürzlich ein Bauer aus Hohenlockstedt: „Bei der roten Regierung waren wir noch in den schwarzen Zahlen, bei der schwarzen Regierung sind wir in die roten Zahlen gekommen.“ (b)

*Bemeßt den Schritt! Bemeßt den Schwung,
die Erde bleibt noch lange jung!
Dort fällt ein Korn, das stirbt und ruht.
Die Ruh' ist süß. Es hat es gut.
Hier eins, das durch die Scholle bricht.
Es hat es gut. Süß ist das Licht.
Und keines fällt aus dieser Welt,
und jedes fällt, wie's Gott gefällt.*

Conrad Ferdinand Meyer

Wenn einer, der mit Mühe kaum gekrochen ist auf einen Baum schon meint, daß er ein Staatsman wär, so irrt sich der.

Frei nach Wilhelm Busch (b)



Kohl-Oggersheim:

„Größte Steuerreform des Jahrhunderts“ Wichtig für Bezieher von Einkommen über DM 100.000

Um es vorwegzunehmen: Es ist tatsächlich ein Jahrhundertwerk, das größte Steuergeschenk für Besserverdienende, die größte Täuschung der Arbeitnehmer seit dem Beschäftigungsversprechen der CDU vor der letzten Bundestagswahl und entsprechend konservativer Willensbildung unsozial, verteilungspolitisch ungerecht und außerdem beschäftigungspolitisch völlig unwirksam. Dazu zwei Beispiele:

Brutto-Monatslohn bis zu 4.000 DM	35,70 DM	75,00 DM
Brutto-Monatslohn bis zu 6.000 DM	68,50 DM	180,80 DM

Hinzu kommt: Allein in Schleswig-Holstein bewirkt das „Jahrhundertwerk“ Steuerausfälle in Höhe von 129 Mio. DM in 1986, 151 Mio. DM in 1987 und 254 Mio. DM in 1988. Darüber hinaus müssen die Kreise und Städte des Landes in diesem Zeitraum auf rund 160 Mio. DM verzichten. Insgesamt Hunderte von Millionen DM, die für Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt und für die Schaffung und Sicherung Tausender von Arbeitsplätzen fehlen werden. Deutlich wird durch dieses Täuschungsmanöver, für wen die konservative Regierung vorgibt, einzutreten und für wen sie wirklich angetreten ist. Spätestens mit der ersten Gehalts- und Lohnabrechnung im neuen Jahr werden die meisten Arbeitnehmer merken, was ihre arbeitslosen Kollegen, Sozialhilfeempfänger und große Schichten unserer Gesellschaft schon verspürt haben und was Bert Brecht so formulierte: „Reicher Mann und armer Mann standen da und sahn sich an. Und der Arme sagte bleich, wär ich nicht arm, wärst du nicht reich.“ (b)

a) Steuerreform 1. Januar 1986 + Fortsetzung 1988:

Ehegatten ohne Kinder zu versteuerndes Einkommen bis zu	Steuersparnis mtl.
15.000 DM pro Jahr	• 12,— DM
100.000 DM pro Jahr	230,— DM
500.000 DM pro Jahr	610,— DM

b) Steuerreform 1. Januar 1986

Lediger ohne Kind	mtl. Entlastung	ab 1.1.1988
Brutto-Monatslohn bis zu 1.800 DM	6,00 DM	

„Außer Spesen nichts gewesen“ oder: Bilanz der Wende

„Gebt mir vier Jahre Zeit ...“. Sicher, aber erlaubt sei eine Zwischenbilanz nach zwei Jahren und zehn Monaten, da sie den Trend erkennen läßt; und dieser Trend läßt jeden versierten Bilanzbuchhalter erschauern.

Natürlich ist es guter Brauch, Bilanzen am Rande der Legalität zu frisieren, aus Gewinnen steuerliche Verluste zu fabrizieren. Unternehmer können das bestätigen. Was jedoch die Bonner Laienspielschar bilanziert, ist genau umgekehrt. Da wird ohne Unterlaß von jedem Vorturner der Riege der sattsam bekannte „sozial-liberale Scherbenhaufen“ zitiert, wobei die Umsteiger der „Eben über 5 %-Partei“ noch einen Salto drauflegen, damit die Vision der rechts-konservativen Regierung von einem ihr zu verdankenden neuen Wirtschaftswunder auch dem letzten Wähler klar wird: Ein glänzend schwarzer Phönix aus roter Asche.

Tatsächlich verzeichnet die Wirtschaft eine gewisse konjunkturelle Erholung - was jedoch mehr auf weltwirtschaftliche Gegebenheiten als auf das Verdienst des gräflich-Lambsdorffschen Lückenbüßers Bangemann zurückzuführen ist - und im Gefolge dieser Erholung eine Steigerung der Unternehmensgewinne um 11,2 % für 1983 bzw. 9,5 % für 1984. So konnte denn auch - anstelle notwendiger Investitionen - 1984 Kapital in der Rekordhöhe von 29,1 Milliarden ins Ausland ab-fließen.

Weitere Rekorde verzeichnet die „Wende-Regierung“ auch auf anderen Gebieten: Weit über zwei Millionen Arbeitslose ist Spitze seit Bestehen der Bundesrepublik und Experten sehen einen weiteren Anstieg als realistisch an. Besonders betroffen sind die Jugendlichen. Sie bleiben trotz wertloser Garantien des Bundeskanzlers und nutzloser Appelle der Bildungsministerin auf der Strecke. Weit über zwei Millionen beträgt auch die Zahl der Sozialhilfeempfänger und auch diese Zahl steigt ständig, wovon die betroffenen Kommunen ein Lied singen können, denn in der Sozialpolitik gilt das konservative Prinzip: „Mehr Belastung, weniger Leistung“, wie übrigens auch in der Gesundheits-, Familien- und Bildungspolitik.

Neuer Rekord auch bei Steuervergünstigungen (über 40 Milliarden DM) und Finanzhilfen des Bundes (über 13,5 Milliarden DM). Schließlich ein letzter trauriger Rekord mit über 17.000 Unternehmenszusammenbrüchen im letzten Jahr.

Diese Bilanz ist nur ein Indiz für eine immer mehr um sich greifende Ellenbogenmentalität, die das innere Klima der Bundesrepublik verändert hat.

„Eine konservative Regierung ist organisierte Heuchelei“ (Benjamin Disraeli, englischer Staatsmann und Schriftsteller). (b)

mmh ...
so zart ... so frisch ...
... so lecker ...

Spezialitäten aus Meisterhand
für den gemütliche Kaffeetisch
aus Ihrer

Bäckerei **Soth** Konditorei



„Frische und Qualität sind unsere Stärke!“

Feinste Fleisch- und Wurstspezialitäten,
delikate Aufschnittplatten, kalte Büffets

Ihre Fleischerei Manfred Schröder

Eine Zeitbombe tickt: Rieselfelder bald Problemfelder! Ist Hohenlockstedt's Abwasserentsorgung noch zeitgemäß?

Teil 1: Umweltschutz und Abwasserbeseitigung

Wo immer sich der Mensch den Angeboten der Natur bedient, hinterläßt er nie ihren Urzustand: - Er entzieht dem Boden Nähr- und Rohstoffe; - er verbraucht den Sauerstoff der Luft und belädt sie mit Verbrennungsprodukten; - er mißbraucht das Wasser als billiges Transportmittel für Schadstoffe.

In den letzten Jahren hat das Bewußtsein der Bevölkerung jedoch zugenommen, diese lebensnotwendigen „Naturelemente“ schonend zu behandeln, damit sie nicht eines Tages einen lebensbedrohenden Zustand annehmen.

Die inzwischen von vielen Mitmenschen ausgeübten Aktivitäten - die meisten mit Worten, die weniger mit Taten - werden heute unter dem viel strapazierten Begriff „Umweltschutz“ geführt: - Das Tanken von bleifreiem Benzin; - das Sammeln von Problemabfällen und - der sparsame Gebrauch von Wasser.

Hinter dem Begriff „Umweltschutz“ steckt aber viel mehr als nur der Schutz des Angebots der

Natur vor weiterer Verschmutzung. Wer von Umweltschutz spricht, muß auch bemüht sein, den Zustand der Natur zu verbessern. Dies wird sehr deutlich, wenn wir uns den Wasserhaushalt der Natur ansehen. Grund- oder Oberflächenwasser wird durch ein aufwendiges Verfahren gereinigt und gelangt in unsere Haushalte bzw. Industriebetriebe. Hier gebrauchen wir es, das wenigste davon zum Trinken, und beladen es mit allerlei Stoffen. Dieses Schmutzwasser fließt ab und wir machen uns kaum Gedanken darüber, mit wievielen anderen Schadstoffen es zusammenkommt und was sonst noch damit passiert. Nur eines ist sicher: Eines Tages kommt es zurück zu uns! Dazwischen liegen eine Reihe von natürlichen und technischen Reinigungsstufen, die das Wasser wieder genießbar und gesundheitlich zuträglich machen. Einige dieser Reinigungsstufen sind im Klärwerk vereinigt. Für die spätere Reinheit des Wassers ist die Funktionssicherheit dieser Reinigungsstufen sehr wichtig.

Abwasserentsorgung in Hohenlockstedt

Neben dem Wasserturm, dem Kasino und dem Kommandantenhaus sind die „Rieselfelder“ Wahrzeichen Lolaner Vergangenheit. Zu Kaiserszeiten schon wurden hier die Abwässer vornehmlich aus dem Lagerbereich eingeleitet. Auch heute noch werden alle in Hohenlockstedt anfallenden Abwässer hierher transportiert - egal, ob sie aus Haushalten oder aus der Industrie kommen. Bei der Pumpstation an der Lohmühle, dem tiefsten Punkt in Hohenlockstedt, werden sie gesammelt und dann zu den „Rieselfeldern“ hochgepumpt. Über eine Anzahl von Klärbecken mit terrassenförmiger Anordnung „rieselt“ es dann der Rantzau entgegen, die wiederum den Weitertransport übernimmt. Die „Rieselfelder“ sollen bei der Klärung die Hauptarbeit leisten, d. h., sie sollen die Inhaltsstoffe zurückhalten, lagern und sogar abbauen. Spätestens an dieser Stelle müssen wir uns fragen, ob die betagten „Rieselfelder“ den heutigen Anforderungen noch gewachsen sind, um Art und Menge der anfallenden Abwässer ausreichend zu reinigen. Dieser, warum die „Rieselfelder“ eigentlich gar keine Rieselfelder sind und anderen Fragen, werden wir uns im nächsten „Blickpunkt“ zuwenden. Die SPD Hohenlockstedt wird sich diesem Thema ausführlich widmen und damit aktiven Umweltschutz in Hohenlockstedt betreiben. (ts)

Ortsnachrichten:

Wasserturm erhielt Signalmast

Viele Hohenlockstedter haben es bereits gemerkt: Unser Wasserturm hat einen Signalmast bekommen! Damit konnte der erste Renovierungsabschnitt des weithin bekannten Lolaner Wahrzeichens abgeschlossen werden. Die Kosten haben sich auf DM 180.000 belaufen, davon konnten aus Spenden, dem Verkauf der Wasserturm-Fliese, Zuschüssen (z. B. Denkmalspflege) und ä. m. fast DM 100.000 erzielt werden. Als nächstes soll der Schaft imprägniert werden, damit auch das angegriffene Mauerwerk in neuem Glanz erscheinen kann. Die Hohenlockstedter SPD spricht dem Architekten, Herrn Holdorf, an dieser Stelle und im Namen aller Hohenlockstedter ihren herzlichsten Dank für seine vorbildliche Arbeit aus. Vielen Dank auch den Spendern, die das Vorhaben erst ermöglicht haben. (ts)

Wie würde ich Umweltschutz in Hohenlockstedt betreiben?

Machen Sie mit bei unserem Ideenwettbewerb!

Wir rufen alle Mitbürger auf, sich am Ideenwettbewerb des SPD-Ortsvereins Hohenlockstedt zu beteiligen! Gesucht werden Vorschläge, in Hohenlockstedt einen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt zu leisten. Die besten Vorschläge werden nicht nur prämiert, die SPD wird sich auch mit allen Mitteln für deren Verwirklichung einsetzen.

Also: Bringen Sie Ihre Vorschläge zu Papier und lassen Sie sie „Holo im Blickpunkt“ zukommen. Einsendeschluß ist der **31. Januar 1986**. Mitglieder des SPD-Vorstandes und der Redaktion sowie deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre Vorschläge werden in „Holo im Blickpunkt“ (auf Wunsch mit oder ohne Namensnennung) bekanntgegeben. Vorschläge bitte an: Th. Scheit, Berliner Str. 38.

Als Ansporn winken: 1. Preis: Sachwerte für 50,- DM; 2. Preis: Sachwerte für 30,- DM; 3. Preis: Sachwerte für 20,- DM und sieben Buchpreise.

SPD-Stützpunkt Winseldorf:

Uwe Koslowski einstimmig gewählt

Immer mehr Wähler wünschen, von Sozialdemokraten in der Winseldorfer Gemeindevertretung repräsentiert zu werden. Diesem verständlichen Wunsch folgend, wurde in Winseldorf ein Stützpunkt der SPD gegründet. Zum Stützpunktleiter wählten die Parteimitglieder den Polizeibeamten Uwe Koslowski, der der Winseldorfer Gemeindevertretung bereits angehört. Winseldorfs Sozialdemokraten werden also am 2. März 1986 mit eigener Liste zur Kommunalwahl antreten.

Wenn auch die beiden Wählergemeinschaften in Winseldorf zu Recht einen Aderlaß ihrer Vertreter im Gemeindeparlament befürchten, so wächst ihnen durch die Mitverantwortung der Sozialdemokraten ein außerordentlicher Gewinn durch die Unterstützung auf Kreis-, Landes- und auch Bundesebene zu. Die in Zukunft auch für kleinere Gemeinden zu erwartenden Probleme werden so ohne Frage besser zu lösen sein. (b)



HOLO aktuell - letzte Gemeinderatssitzung schon im Zeichen des Wahlkampfs!

Am 12.12. fand die letzte Sitzung des noch amtierenden Parlaments statt. Am 2. März wird neu gewählt. So war es auch nicht verwunderlich, daß die öffentliche Sitzung ganz im Zeichen des aufkommenden Wahlkampfes stand, zumal sie sehr gut besucht war. Trotz umfangreicher Tagesordnung konnten die ersten Punkte von den 19 Gemeinderatsmitgliedern zügig behandelt werden.

Für unsere Bürger war die Neufestsetzung des Wasserpreises von großer Bedeutung. Vom 1. Januar an wird ein cbm Wasser DM 1,60 kosten. Eigentlich wären DM 1,80 nötig gewesen, aber zu solch einer drastischen Erhöhung konnte man sich nicht durchringen. Schließlich hat die jetzige Bonner Regierung die einkommensschwachen Bevölkerungsschichten schon genug zur Kasse gebeten.

Ein heftiger Streitpunkt war die Vergabe der 1986 zur Verfügung stehenden Zentralitätsmittel. Hier waren sich die großen Fraktionen einig, das Geld in das so bezeichnete Kommandantenhaus zu stecken, denn schließlich will man kein halbfertiges Rathaus haben.

Die WVH hätte es lieber gesehen, wenn es gleich in die notwendige Renovierung der Haupt- und Realschule gesteckt wäre. Wir von der SPD natürlich auch! Nur, dort ist diese Summe ein Tropfen auf den heißen Stein, d. h., die dort erforderlichen Mittel (man spricht von mehr als 3 Millionen) müssen in einer langfristigen Gesamtfinanzierung festgeschrieben werden. Hiermit hätte die CDU schon vor Jahren beginnen sollen! Wie sagte ihr Abgeordneter Möllgard in eben dieser letzten Sitzung: „Das Problem mit der Schule war uns schon bekannt, als wir den Beschluß über das Kommandantenhaus faßten.“

So ist es nun mal mit der langjährigen CDU-Mehrheitsfraktion. In Sachen Schule hat sie uns vor Jahren eine schwer verdauliche Mahlzeit serviert und nun will sie die Suppe nicht auslöffeln!

Mit vielen Zahlen konfrontierte der Finanzausschußvorsitzende die Anwesenden. Er stellte fest, daß die Steuereinnahmen im nächsten Jahr um DM 300.000 zurückgehen werden. Das mag viele Gründe haben, aber einen sollte man besonders herausstellen:

Der von der Bonner Wenderegierung immer wieder proklamierte Aufschwung findet in Hohenlockstedt nicht statt! Auf Initiative der SPD wurden für die ersten Maßnahmen zur Sanierung der „Rieselfelder“ für 1986 DM 500.000 veranschlagt. Bemerkenswert an dieser Tatsache ist, daß das Ing.-Büro Birkhahn & Nolte für das Gesamtvorhaben weit über DM 100.000 erhalten soll. Wir Hohenlockstedter werden darauf achten müssen, daß dabei auch eine fundierte Arbeit zustandekommt. Einen Reifall wie bei der Schule können wir uns nicht noch einmal erlauben!

Am Schluß der Sitzung wurden noch einige WVH-Anträge behandelt, die z. T. sogenannte Selbstgänger waren. Hier wurde einmal mehr viel Luft um wenig Ergiebiges gemacht. Allerdings, in einem Fall muß die SPD sogar einmal unseren Bürgermeister loben, als er sachlich und mit Zahlen die nun wirklich alte Leier von den Folgekosten des Kommandantenhauses darlegte.

Der nächste Gemeinderat wird sich anders zusammensetzen, denn am 2. März 1986 hat der Wähler das Wort. Wir vertrauen auf den klaren Blick der Hohenlockstedter. Die SPD wird die kommenden Aufgaben mehr ernstnehmen!

Die AWO ist für alle da!

Die Arbeiterwohlfahrt wurde 1919 von Sozialdemokraten gegründet. Sie ist der Sozialverband in der Bundesrepublik, der Sozialarbeit nicht nur als unmittelbare für in Not geratene Menschen versteht, sondern aktiv auf eine Veränderung der sozialen Verhältnisse hinarbeitet.

Veranstaltungskalender für Januar 1986

Do., 2.1., Handwerkergruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO. Do., 2.1., Kegel-Club „Spätlese“, Böken-Krog, 16.00 Uhr. So., 5.1., Klönschnack, 10.00 - 12.00 Uhr. Cl. R.. Mo., 6.1., Handarbeitsgruppe, 14.30 Uhr. kl. S.. Di., 7.1., Nachtjacketball der Senioren, 15.00 Uhr. gr. S.. Mi., 8.1., Handwerker-

gruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO. So., 12.1., Gründung eines Video- und Filmclubs, 10.00 - 12.00 Uhr. Cl. R.. Mo., 13.1., Handarbeitsgruppe, 14.30 Uhr. kl. S.. Di., 14.1., Spiel-Nachmittag, 15.00 Uhr. Cl. R.. Mi., 15.1., Handwerkergruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO. Do., 16.1., Kegel-Club „Spätlese“, Böken-Krog, 16.00 Uhr. Sa., 18.1., Lumpenball für alle AW-Mitglieder und Gäste (nur mit Anmeldung), 20.00 Uhr. gr. S.. So., 19.1., Klönschnack, 10.00 - 12.00 Uhr. Cl. R.. Mo., 20.1., Handarbeitsgruppe, 14.30 Uhr. kl. S.. Di., 21.1., Tanznachmittag, 15.00 Uhr. gr. S.. Mi., 22.1., Handwerkergruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO. So., 25.1., Jahreshauptversammlung, anschl. Tanz, 16.00 Uhr. gr.

S.. Mo., 27.1., Handarbeitsgruppe, 14.30 Uhr. kl. S.. Di., 28.1., Spiel-Nachmittag, 15.00 Uhr. Cl. R.. Mi., 29.1., Handwerkergruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO. Do., 30.1., Kegel-Club „Spätlese“, Böken-Krog, 16.00 Uhr.

Sie hilft im Geiste der mitbürgerlichen Verantwortung, der Solidarität und Selbsthilfe, ohne nach religiöser, politischer oder sonstiger Zugehörigkeit zu fragen. Arbeiterwohlfahrt: Das bedeutet nicht nur Wohlfahrt für Arbeiter, sondern Sozialarbeit durch eine Organisation der Arbeitnehmerschaft. Die AWO bietet allen, ob jung oder älter, die Chance, das Leben lebenswert zu gestalten. (H. W.)

bona Lux

... der Supermarkt mit der persönlichen Atmosphäre

Wir bieten mehr:
Täglich frisch

- Obst und Gemüse
- Brot und Backwaren
- Fleisch und Wurstwaren

bona ... ganz in Ihrer Nähe!

Computergesteuerte Waschstraße · Selbsttanken
Reifendienst · Autotechnik · Batteriedienst
Autozubehör · Auspuffservice

ARAL

Alfred Bethke
- TANKSTELLE
MINI-MARKT

Kieler Str. 2 · 2214 Hohenlockstedt
Telefon 0 48 26/22 22